

Rückenwind



25/26

Neues aus der
BürgerStiftung Hamburg
Winterausgabe

Gemeinsam stark

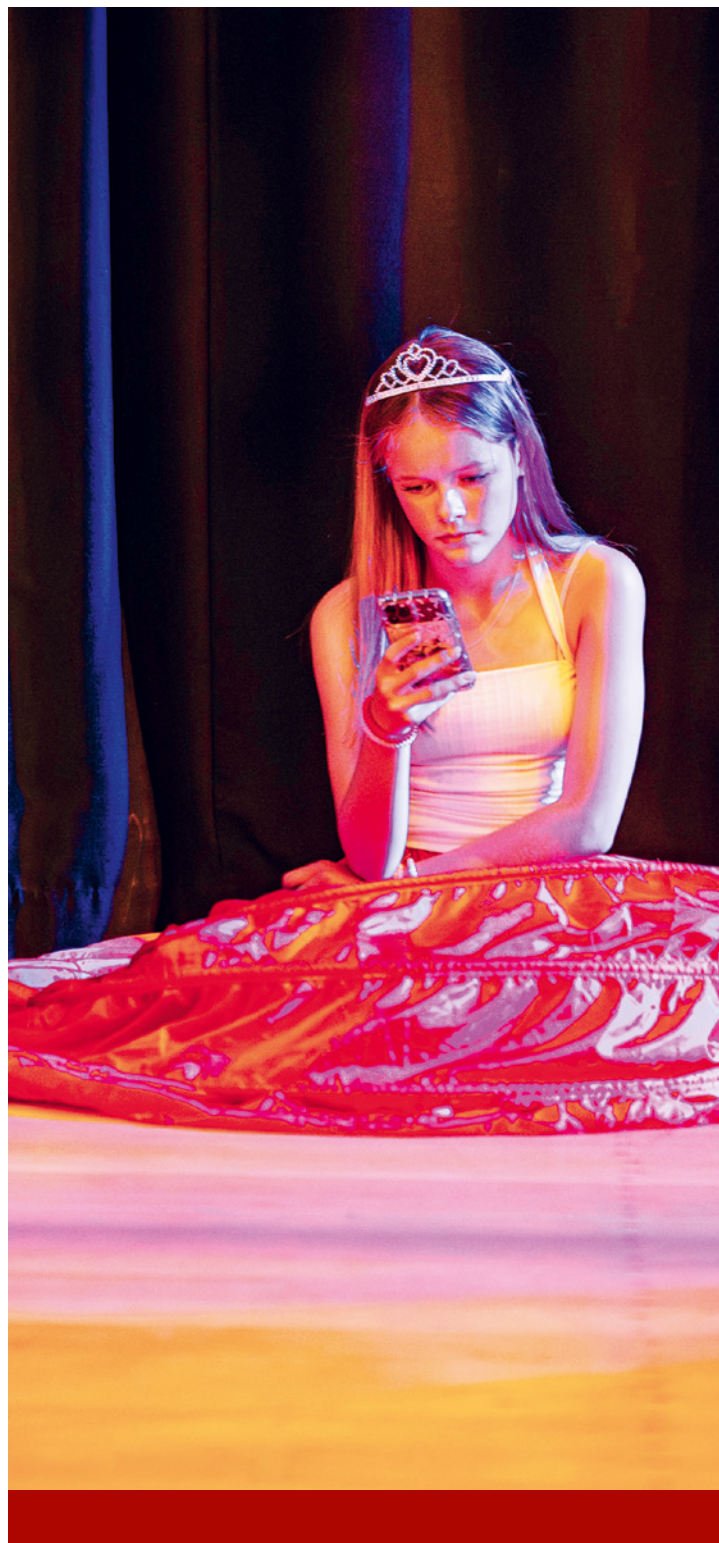


Liebe Freundinnen und Freunde der BürgerStiftung Hamburg,

„Wie soll das nur weitergehen?“ Fragen Sie sich das auch manchmal – angesichts von Klimawandel, Kriegen und Populismus? Die Krisen der Welt scheinen uns zu überrollen. Ich frage mich aber auch: „Was kann ich tun?“ Meine Antwort: Hier, in Hamburg, kann ich dazu beitragen, dass Menschen hoffnungsvoller in die Zukunft sehen. In unserer Stadt können wir viel zum Besseren verändern – vor allem, wenn viele an einem Strang ziehen. Denn eine gute Zukunft für alle ist vor allem das sichtbare Ergebnis gelebter Solidarität. Die BürgerStiftung Hamburg ist ein Team aus 320 Ehrenamtlichen und rund 400 Spender:innen, aus 20 Stifter:innen und 83.059 Teilnehmenden an unseren Projekten. Alle wirken zusammen. Und wir wollen mehr werden, denn je mehr mitmachen, umso zuverlässiger können wir in die Zukunft blicken. Seien Sie weiter an unserer Seite. Nur mit Ihrer Unterstützung kann es gelingen.

Ihre

Dr. Dagmar Entholt-Laudien, Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung Hamburg



Die Königinnen von Jenfeld

„Herzlich willkommen im Wunderland!“, sagt Alice, „ich leite diese Gruppentherapie.“ Vor ihr sitzen neun Herzköniginnen und schauen sie erwartungsvoll an. Was ist denn da los?

Die Herzkönigin hat sich in ihre Persönlichkeitsanteile aufgespalten! Also gibt es nun etwa eine divenhafte Königin und eine sentimentale, eine schüchterne oder eine putzsüchtige – und jede der neun hält sich für die einzig wahre Königin, das haben sie gemeinsam. Oder wie Therapeutin Alice sagt: „Sie haben alle ein Problem mit dem Herzen.“ Die dort im roten Reifrock auf der Bühne stehen, sind die „Jenkitos“, eine Theatergruppe aus Jenfeld – oder besser gesagt: die einzige Theatergruppe für Kinder und Jugendliche in dem Stadtteil. Es ist die Premiere des Musicals „Drama Queens“, und

noch einen Grund zur Freude haben alle: Die Jenkitos sind 15 Jahre alt! 980 Kinder und Jugendliche standen bereits auf der Bühne – was für ein Erfolg! Die Zuschauer:innen im prall gefüllten Jenfeld-Haus feiern die Schauspielerinnen und das Projekt, es gibt Blumen und Applaus. Die BürgerStiftung Hamburg fördert das Junge Theater seit vielen Jahren. Für die zehn Mädchen im heißen Rampenlicht ist es das Ende einer Entdeckungsreise ins Wunderland, die vor mehr als acht Monaten begonnen hat. Seitdem haben sie jede Woche miteinander geprobt, sie hatten Tanz- und Gesangsunterricht. Und das Allerwichtigste: Sie haben sich von Anfang an die ganze Geschichte miteinander ausgedacht – und mit Andrea Gritzke, natürlich. Sie leitet die Jenkitos, sie hat Regie geführt, und auch von ihr stecken eine Menge Ideen im Stück. Vor allem an einen Tag im Frühjahr erinnert die Regisseurin sich genau – da hat sie einen Reifrock zur Probe mitgebracht, und alle Mädchen fanden den toll. „Da habe ich zum Spaß gefragt, wollt ihr jetzt alle so einen tragen auf der Bühne? ‘Die Antwort: ‚Jaaaaa!‘“ Deswegen herrschen nun neun Königinnen im Wunderland. „Als ein Mädchen meinte, diese durchgeknallte Königin müsse mal in Therapie, da hatten wir die Rahmenhandlung.“ Manchmal kann alles so einfach sein.

75

Kinder und Jugendliche haben 2025 bei den „Jenkitos“ mitgemacht und den Applaus ihres Publikums genossen.

Das ist es natürlich nicht immer. Andrea Gritzke braucht viel Geduld und stets ein offenes Ohr für die Ideen ihrer Königinnen. „Die sind manchmal sogar ein bisschen überrascht, wie sehr ihre Meinung zählt“, sagt sie. „Das wird in der Schule leider nicht so stark gefördert.“ Zwischen 13 und 19 Jahren sind die Jugendlichen alt, bei den zwei Kindergruppen ist die Jüngste gerade mal sieben – und alle erfahren hier, dass sie sich bei den Jenkitos was trauen dürfen. Und sie lernen in den Proben, dranzubleiben, nicht aufzugeben. „Man muss im Theater immer wieder Hürden überwinden, wenn es nicht weitergeht“, sagt die Leiterin – „das überträgt sich hoffentlich auf anderes im Leben.“

Währenddessen steht Beril-Marie Marfo glücklich und erschöpft vor der Bühne. Ihr roter Rock leuchtet, als sie sagt: „Ich bin freier geworden durch das Theater und selbstbewusster.“ Die 16-Jährige sagt es mit einem Lächeln, und sie sagt es in die Kamera des NDR „Hamburg Journal“, das über die Premiere der Jenfelder „Drama Queens“ berichtet. Dann fügt sie hinzu: „Und ich kann dadurch sehr gut Referate halten.“

Die Jugendlichen sind bei der Entwicklung des Stücks noch stärker zusammengewachsen. Einige sind länger dabei, für Beril-Marie Marfo ist es schon die sechste Aufführung.

Viele haben in der Gruppe neue Freundinnen gefunden. „Sie haben eigene WhatsApp-App-Gruppen, in denen ich natürlich nicht drin bin“, sagt Andrea Gritzke und lacht. Bei den Jenkitos geht es um sehr viel: um Selbstwirksamkeit, Integration, Sprachförderung. Und es geht um ... Jenfeld. Das Junge Theater ist ein Ort der Zusammenkunft im Stadtteil. „Theater kann Menschen verbinden“, sagt die Leiterin – „mit Geschichten, in denen sich alle wiedererkennen können, ob arm oder reich, egal welcher Kultur.“ Am Ende lernen die neun Herzköniginnen übrigens, dass alle zusammen mehr sind als nur eine Herzkönigin. Und dass Vielfalt damit beginnt, dass alle sagen können: „Ihr habt zwar eure Macken, aber ihr seid echt okay.“

”

Bei der Premiere zu erkennen: Wir haben das zusammen geschafft! Das ist etwas ganz Besonderes.

Andrea Gritzke, Leiterin der „Jenkitos“ in Jenfeld

Gemeinsam stark ... für die Kinder

Bei den „Jenkitos“ geht es um Theater – aber auch um Selbstbewusstsein und darum zu erfahren: Ich kann etwas bewegen in dieser Gesellschaft, in dieser Stadt. Nur mit Ihrer Hilfe können wir weiterhin unsere Projekte rund um „Gutes Aufwachsen“ in ärmeren Stadtteilen durchführen. Bitte spenden Sie jetzt: www.buergerstiftung-hamburg.de/spenden





Es ist Zeit zu handeln

Demokratie ist keine
Selbstverständlichkeit.
Sie muss immer wieder
neu bestätigt werden –
von allen, gemeinsam.
Gerade jetzt.

Diskutiert wird immer in der Demokratie. Das gehört dazu. Aber auch: Zuhören, andere Ernstnehmen, Kompromisse finden. Dann ist es ein Ringen um die klügste Idee, das treffendste Argument, den bestmöglichen Plan für die Zukunft. Das ist nicht leicht, das dauert oft lange. Und das muss man lernen. Demokratie ist nicht einfach so da. Es muss Orte geben, an denen man sie erfahren kann. Wo man sich trifft, debattiert und gemeinsam entscheidet. Wo man merkt: Mit Demokratie bin auch ich gemeint, ganz konkret. Das Problem, auch in Hamburg: Viele Menschen wenden sich ab und gehen zum Bei-

spiel nicht zur Wahl. Weil sie sich nicht gemeint fühlen. Andere wenden sich Populisten zu. Es schwinden die Toleranz und Akzeptanz gegenüber Menschen, die anders denken, leben oder glauben.

Dieser Entwicklung wollen wir uns entgegenstellen. Deswegen wurde der Gemeinschaftsfonds „Demokratie stärken“ gegründet. Er unterstützt Projekte und Initiativen in Hamburg, die demokratische Kultur erlebbar und Lust auf Dialog und Mitbestimmung machen: Stadtteiltreffs etwa, Jugendclubs oder Initiativen, in denen man diskutiert und gemeinsam entscheidet. Weil es jetzt eine starke Zivilgesellschaft braucht, in der Menschen über Meinungs-, Religions- und Einkommensgrenzen hinweg wieder aufeinander zugehen und sich austauschen. Mit dabei sind neben der BürgerStiftung Hamburg, die den Gemeinschaftsfonds umsetzt: die Rudolf Augstein Stiftung, die Kurt und Maria Dohle Stiftung, die PETER MÖHRLE STIFTUNG, die Michael Otto Foundation for Sustainability, die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. sowie die FUNKE Mediengruppe und viele Einzelpersonen. Gemeinsam sammelten sie 160.000 Euro Startkapital für „Demokratie stärken“, und das aus gutem Grund: „Wir müssen alles

160.000 Euro

Startkapital für den neuen
Gemeinschaftsfonds „Demokratie
stärken“ sind nur der Anfang.

dafür tun, dass die Menschen, besonders die enttäuschten, sich nicht in die Hände von Feinden der freiheitlichen Ordnung locken lassen“, sagt die Aufsichtsratsvorsitzende der FUNKE Mediengruppe, Julia Becker. „Demokratie beginnt vor der eigenen Haustür, in der Nachbarschaft – mitten im Leben.“ Deswegen will der Gemeinschaftsfonds besonders die lokal engagierten Vereine und Institutionen der Bildungsarbeit stärken und ihre Stimme hörbarer machen. Der Fonds fördert Orte, an denen Dialog, Respekt und Gewaltfreiheit gelebt werden – Projekte also, die mehr Menschen in Hamburg das Gefühl geben: „Ich kann was verändern.“ Und das mit einem langen Atem: „Es braucht kontinuierliche Arbeit, um die Demokratie zu stärken“, sagt Rüdiger Ratsch-Heitmann, Geschäftsführer der BürgerStiftung Hamburg. „Nur so können wir verhindern, dass die Hamburger Stadtgesellschaft auseinanderdriftet und am Ende unser Zusammenhalt gefährdet ist“ – und damit die Grundlage für eine gelingende Zukunft. Der Gemeinschaftsfonds „Demokratie stärken“ ist offen für alle, die spenden möchten. Das sind hoffentlich viele Menschen. Weil wir den großen Herausforderungen nur gemein-

sam begegnen können und weil Hamburg ein lebenswerter Ort für alle bleiben soll. Demokratie bedeutet: sich zusammensetzen. Am Ende steht immer ein Kompromiss, ein gemeinsamer Weg. Damit das so bleibt, ist es an der Zeit zu handeln.

”

Demokratie
beginnt vor
der eigenen
Haustür, in
der Nachbar-
schaft.

Julia Becker, Aufsichtsratsvorsitzende
der FUNKE Mediengruppe

Gemeinsam stark ... für unsere Zukunft

160.000 Euro für den Gemeinschaftsfonds „Demokratie stärken“ sind nur der Anfang. Um spürbar was zu verändern, wollen wir die Summe verdoppeln. Denn wir möchten bis zur nächsten Bundestagswahl möglichst viele Hamburger:innen erreichen. Da zählt jeder Beitrag, ob groß oder klein. Denn wenn viele mitmachen, erreichen wir mehr. Weitere Informationen: www.buergerstiftung-hamburg.de/demokratie-staerken. Bitte spenden Sie jetzt!



Um alle Kräfte zu bündeln

Ein Gespräch über die Macht des Miteinanders. Und was Gemeinschaftsfonds dazu beitragen.

Wenn wir zusammenstehen, ist Hamburg gewappnet. Das haben die Coronakrise und der Zuzug von Geflüchteten gezeigt. Was sie optimistisch in die Zukunft schauen lässt, darüber sprechen Ansgar Wimmer, stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbands Deutscher Stiftungen sowie Vorsitzender der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., und Morten Jendryschik, Leiter des Stiftungsbüros Hamburg unter dem Dach der BürgerStiftung.

Herr Wimmer, was ist ein Gemeinschaftsfonds und wer kann da mitmachen?

ANSGAR WIMMER Das ist erst einmal eine Geldsammelaktion, bei der sich Gebende beteiligen, die alle das gleiche Ziel verfolgen. Das können kleinere Beträge sein oder auch mehrere Zehntausend Euro. Diese Mittel

werden dann nach Kriterien ausgegeben, auf die man sich miteinander geeinigt hat. Man erzielt damit gemeinsam mehr Wirkung, weil ein Gemeinschaftsfonds aufnimmt, was an Tatkraft und Engagement bereits da ist – und es in gesellschaftliche Wirkung transformiert.

Ein Beispiel für einen gelungenen Gemeinschaftsfonds ist der Fonds zu Ihrer Initiative „GoVote“. Was ist deren Ziel?

AW GoVote ist ein Netzwerk aus vielen Initiativen, Vereinen, Unternehmen und Kulturinstitutionen. Der Impuls kam aus den großen Demonstrationen im Januar 2024 und mündete in einen unparteiischen Wahlaufruf zur Europawahl. Dieser war so erfolgreich, dass viele Institutionen auch zur Bundestags- und Bürgerschaftswahl Anfang 2025 aktiv wurden. Vom Übersee-Club in der Neustadt bis hin zur Landmannschaft der Deutschen aus Russland in Neuallermöhe: Alle haben auf ihre Weise Lust aufs Wählen gemacht – konkret und lebensnah. Die Kunst war, eine breite Plattform zu schaffen, bei der sich viele Organisationen als Gemeinschaftsprojekt beteiligen können.

MORTEN JENDRYSCHIK Der GoVote-Gemeinschaftsfonds wurde administrativ von der



Gemeinsam stark ... für Hamburg

BürgerStiftung Hamburg umgesetzt. Er hat viele der eben erwähnten Organisationen unterstützt, damit diese ihre kreativen Ideen für mehr Wahlbeteiligung umsetzen konnten.

AW Vor den Wahlen im Frühjahr 2024 war einfach die Zeit gekommen, etwas für unsere Demokratie zu tun. Das haben viele in der Stadt so gefühlt. Die Beteiligung am Gemeinschaftsfonds konnte diesen Impuls in Handlung umsetzen und war durch das Bündeln von Kräften besonders wirkungsvoll.

Warum kann gerade die BürgerStiftung Hamburg Gemeinschaftsfonds so gut umsetzen?

MJ Wir kennen viele Initiativen in der ganzen Stadt. Deswegen haben wir Zugang zu verschiedenen Zielgruppen. Das macht es möglich, wie bei GoVote geschehen, in sehr kurzer Zeit 100.000 Euro an 55 Organisationen zu vergeben, die vor Ort und lokal Veränderungen bewirken können. Durch Gemeinschaftsfonds können Stiftungen oder Privatpersonen ohne dieses Netzwerk ihre Spenden trotzdem zielgenau einsetzen.

AW Bürgerstiftungen sind was Geniales, weil sie nicht einen, sondern viele Stiftende haben. Das heißt: Sie haben Erfahrung im Ausgleich von Interessen und können Entschei-

dungsfindungsprozesse gut moderieren. In Hamburg gab es solche Gemeinschaftsfonds bereits 2015 in der Geflüchtetenhilfe, 2020 zu den Coronalockdowns und 2022 für die Ukrainehilfe, weil auch da akute Krisen einen schnellen Schulterschluss erforderten.

Das geht bestimmt nicht reibungslos.

AW Dass Stiftungen in Hamburg so gut zusammenarbeiten, ist eine Entwicklung der vergangenen Jahre. Davor war die Vorstellung, zu kooperieren, mitnichten selbstverständlich. Es hat einen Kulturwandel gegeben. Ein Beispiel ist die Zusammenarbeit rund um die „Hamburger Stiftungstage“. Da sind in diesem Jahr rund 150 Stiftungen im Gespräch miteinander und planen zusammen Veranstaltungen. Wenn es dann brennt in der Stadt, ist Kooperation schon eingeübter.

MJ Wir schaffen es mit unseren „Stiftungstagen“ in Hamburg, Engagement sichtbar zu machen. Denn dahinter stehen immer viele kleine Geschichten von einzelnen Personen, die was bewegen. Da kann dann ein Funke überspringen, der die Akteure des Stiftungsektors oder der Zivilgesellschaft in ihrer Vielfalt zusammenbringt – und anstiftet, gemeinsam zu wirken.

Gemeinschaftsfonds sind eine Möglichkeit, Kräfte zu bündeln, wenn die Herausforderungen groß sind und viele Menschen was verändern wollen. Auch das GoVote-Netzwerk geht wieder an den Start und wird künftig mit seinem breiten Bündnis aus Initiativen, Vereinen, Unternehmen und Kultureinrichtungen unseren Gemeinschaftsfonds „Demokratie stärken“ mit weiteren Aktionen einbetten.

Fördergeld und Fruchtgummi

Olivia Schubert war elf Jahre alt, da erfuhr sie: Bei den Treffen des Kinderbeirats der BürgerStiftung Hamburg kann man Menschen helfen – und es gibt auch noch Süßigkeiten!

Heute ist Olivia 21 Jahre alt, und immer noch ist sie aktiv – sie engagiert sich im „Jugendumweltrat“. Dort treffen sich junge Menschen, um gemeinsam über die Anträge von Gleichaltrigen für Klima- und Umweltschutzprojekte zu beraten und abzustimmen. Die wollen zum Beispiel ihren Schulhof grüner machen oder eine Fahrradwerkstatt aufbauen oder die Patenschaft für einen Bach übernehmen. Dafür beantragen sie Fördergeld, und Olivia und ihre Ratskolleg:innen haben dafür ein Budget, über das sie selbst entscheiden. Die maximale Fördersumme ist 2.500 Euro – damit lässt sich etwas anfangen!

Was Olivia, die inzwischen Betriebswirtschaft studiert, immer noch Spaß macht am Jugendumweltrat? Dass sie etwas bewirken kann mit echtem Geld. Dass ihr Urteil einen richtigen Unterschied macht: „Durch uns können auch sehr kleine Projekte Zugang zu Fördergeld bekommen“, sagt sie. „Da haben sich junge Leute zusammengetan und wollen was auf die Beine stellen – und wenn uns das überzeugt, fördern wir das. Woanders wären die Hürden wohl zu hoch.“ Und auch aus einem weiteren Grund ist der Jugendumweltrat für Olivia wichtig – angesichts der Weltlage und der Klimakrise. „Ich fühle mich ein bisschen weniger machtlos“, sagt sie. „Viele meiner Generation fragen sich, wo sie anpacken könnten, wo ihr Platz sein könnte, aktiv zu sein. Wir hier im Rat können wirklich etwas zum Guten verändern.“

Das war auch der Gedanke hinter dem Jugendumweltrat, als die BürgerStiftung ihn 2020 ins Leben gerufen hat: das Engagement junger Menschen zu fördern und einen Raum zu öffnen, in dem sie selbstbestimmt an der Zivilgesellschaft teilnehmen können. Wo sie Demokratie erleben durch eigenes Handeln. 30 Projekte sind seitdem gefördert worden, alle durchgeführt von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. „Es ist wichtig, dass junge Leute früh mit dem Thema Nach-

”

Viele meiner Generation fragen sich, wo ihr Platz sein könnte, aktiv zu sein.

Oliva Schubert hat ihn im Jugendumweltrat gefunden.

haltigkeit in Berührung kommen“, sagt Olivia. „Weil sie sich später bewusster damit auseinandersetzen.“

Anträge sind im Rat willkommen. Wenn eine ältere Person beim Papierkram geholfen hat, ist das nicht schlimm. Die Idee zu einem Projekt kann auch an einer Schule oder Universität entstanden sein. Zentral ist, dass der Impuls von jungen Menschen ausgeht und dass sie das Projekt auch durchführen. Was man mitbringen muss, um beim Jugendumweltrat mitzumachen? Außer, dass man zwischen 14 und 25 Jahre alt ist? „Bock!“, sagt Olivia spontan und muss lachen. „Also einfach Freude an dem Thema Nachhaltig-

keit, Diskussionsbereitschaft natürlich und auf jeden Fall auch Zeit.“ Der Rat geht auf Exkursionen, besucht Workshops oder Fachvorträge und trifft sich regelmäßig bei der BürgerStiftung. Es wird viel gelacht. Es gibt Abendbrot mit veganem Aufstrich, dazu Gurke und Apfelstückchen. Und ein kleines Schälchen Süßigkeiten steht da auch.

Gemeinsam stark ... mit dir?

Wir suchen junge Menschen (14 bis 25 Jahre), die sich im Jugendumweltrat engagieren möchten. Wer Interesse an Nachhaltigkeit und Zeit für monatliche Treffen hat, kann im Jugendumweltrat richtig was bewegen. Einfach eine Nachricht an unsere Projektkoordinatorin Ines Gödecken schreiben: jugendumweltrat@buergerstiftung-hamburg.de oder [jugendumweltrat_hamburg](https://www.instagram.com/jugendumweltrat_hamburg) auf Instagram



Unsere lokale Größe

Nachruf



Sylvia Börner im Februar 2024 bei unserem Senatsempfang im Rathaus. Sie hinterlässt eine große Lücke – bei uns und überall sonst, wo sie gewirkt hat.

Wer mit Sylvia Börner verabredet war, konnte sich sicher sein, dass sie gerade von einem anderen Termin kam oder dass sie im Anschluss gleich weiter musste. Einfach, weil es so viel zu tun gab in Hamburg, in ihrer Stadt. Wo immer Sylvia war, wurde sie aktiv und machte ihre Umgebung besser – seit 2011 auch bei der BürgerStiftung Hamburg. Sie engagierte sich in unserer AG Freiwilligenmanagement und in der AG Kommunikation. Sie war unser Draht zu den Wochenblättern, und sie kümmerte sich darum, dass unsere Veranstaltungen und Ehrenamtsgesuche in den Stadtteilen bekannt gemacht wurden. Aber das war längst nicht alles, was Sylvia tat: Sie engagierte sich bei der SPD in Schnelsen und in der Patientenbibliothek des dortigen Albertinen Krankenhauses. Sie half neu Zugewanderten mit „Dialog in Deutsch“ in den Bücherhallen, und sie gab Englischunterricht für Senior:innen im Katharinenhof, wo sie zuletzt lebte. Sylvia erkannte schnell, wenn ein Ort geselliger, integrativer, inspirierter werden konnte, und packte an. Vor ihrer Zeit bei der BürgerStiftung Hamburg hatte Sylvia Börner mehr als 30 Jahre beim NDR gearbeitet. Es war eine prägende Zeit – für den NDR! –, den sie in rund 30 Arbeitsgruppen mitgestaltete. Sie war verantwortlich für das „NDR Schulfernsehen“,

Leiterin des Quotenhits „Urlaub im Norden“ und Chefin vom Dienst im Bereich „Zeitschehen“. Als Journalistin reiste sie Ende der 1970er-Jahre in den Iran und brachte von dort eine bleibende Leidenschaft für die Sprache Farsi mit. Und ein Fernweh, das sie fortan begleitete. Sie selbst war in eine Flüchtlingsfamilie hineingeboren worden und später in Hamburg stark verwurzelt. Überhaupt, Gegensätze: Die konnte Sylvia Börner elegant in ihrer Person vereinen. Ernsthaftigkeit traf auf einen trockenen Humor, der meist überraschend aufblitzte. Sie handelte im Kleinen, weil sie das große Ganze verändern wollte. Der Verletzlichkeit, die ihre schwere Krankheit mit sich brachte, stellte sie ihren Mut und eisernen Willen entgegen. Sylvia starb im Alter von 77 Jahren. Sie hinterlässt eine große Lücke – bei uns und überall sonst, wo sie gewirkt hat. Sie hat die BürgerStiftung Hamburg als Erbin eingesetzt und unterstützt so weiterhin die Projekte, die ihr am Herzen lagen. Wir haben uns von Sylvia im Rahmen einer Seebestattung verabschiedet.

kurz notiert

Alle Termine finden Sie
hier: www.buergerstiftung-hamburg.de/termine



Dank an Johanna von Hammerstein

Johanna von Hammerstein ist nach neun Jahren turnusgemäß als Vorsitzende aus unserem Stiftungsrat ausgeschieden. Vor ihrer Tätigkeit im Stiftungsrat war sie von 2007 bis 2015 Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung Hamburg. Als Gründungstifterin hat sie seit 1998 die inhaltliche Ausrichtung der BürgerStiftung Hamburg maßgeblich mitgestaltet und zentrale Projekte ins Leben gerufen. Ihr Grundsatz, dass es in unserer Gesellschaft auf jede:n ankommt, hat unsere Stiftung tief geprägt und wird auch in Zukunft unser Leitmotiv bleiben. Wir danken Dir von Herzen, liebe Johanna!

Neues aus dem Stiftungsrat

Astrid Nissen-Schmidt wurde vom Stiftungsrat zur neuen Vorsitzenden bestimmt. Seit 2015 gehört sie dem Gremium an und engagiert sich dort im Finanzausschuss. Astrid Nissen-Schmidt ist eine erfahrene Wirtschaftsprüferin und hat in dieser Funktion die BürgerStiftung Hamburg bereits vor ihrer Stiftungsratsaktivität ehrenamtlich

begleitet. Von 2020 bis 2024 war sie Vizepräsidentin der Handelskammer Hamburg und bringt hervorragende Kontakte in die Wirtschaft mit. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit, liebe Astrid!

Neu in den Stiftungsrat gewählt sind Stephan Schäfer und Dr. Julia Runte, die zudem zur stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt wurde. Dr. Julia Runte ist Rechtsanwältin, Steuerberaterin und Partnerin bei Esche Schümann Commichau. Sie ist Expertin für Stiftungsrecht und Beiratsmitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Stephan Schäfer verfügt als ehemaliger CEO von Gruner + Jahr sowie Co-Chef von RTL Deutschland über umfangreiche Erfahrungen und Kontakte im Bereich Medien und Management. Mit dem Buch „25 letzte Sommer“ veröffentlichte er 2024 einen Bestseller. Willkommen an Bord!

Neuer Beirat für Partizipation

Wir freuen uns, über einen neuen Förderbeirat! Das Gremium ist dem Partizipationsfonds beigeordnet, mit dem wir Organisationen von Menschen mit

Behinderungen und deren Angehörige stärken. Seit 2023 wurden über den Fonds bereits knapp 50 Projekte gefördert, die sich für die Teilhabe und Selbstvertretung einsetzen. In dem ehrenamtlichen Beirat entscheiden acht Menschen mit Behinderungen sowie Angehörige als Expert:innen in eigener Sache über die Förderung von Projekten mit.

www.buergerstiftung-hamburg.de/partizipation

Stifterisches Engagement – weil's zählt **Do, 29.1. 18⁰⁰**

Sie möchten Hamburg mitgestalten und Gutes bewirken? Wir laden Sie ein, zu entdecken, wie viele Möglichkeiten es für stifterisches Engagement gibt. Ob Zustiftung, Stiftungsfonds oder Treuhandstiftung, ob 1.000 Euro oder eine Million – erfahren Sie, wie Ihr Beitrag unsere Stadt nachhaltig verändern kann. Wir zeigen, wie Ihr Engagement sichtbar und wirksam wird. Anmeldung unter www.buergerstiftung-hamburg.de/weils-zaehlt

Machen Sie mit!



So viel ist möglich, mit Ihrer Hilfe.

Setzen wir uns gemeinsam ein für die Kinder in unserer Stadt. Mit Ihrer Unterstützung stehen Jugendliche stolz auf der Bühne, die sich das sonst nicht getraut hätten. Nur dank Ihrer Spenden machen Schüler:innen doch noch ihren Schulabschluss. Nur mit Spenden können sich Kinder bei einem kostenlosen gemeinsamen Mittagessen austauschen. Spenden Sie jetzt für „Gutes Aufwachsen“ in Hamburg. Es kommt auf jeden Beitrag an.

Jetzt spenden!

Wir verbinden Menschen und machen Hamburg chancenreicher. Ihre Spende wirkt. www.buergerstiftung-hamburg.de/spenden



50 Euro finanzieren bei den „Jenkitos“ für eine Stunde eine Theaterpädagogin, mit der bis zu 20 Kinder gemeinsam ein Theaterstück auf die Beine stellen. 2025 haben 75 Kinder und Jugendliche bei den Jenkitos mitgemacht und den Applaus ihres Publikums genossen.

130 Euro betrug die monatliche Pauschale für 16 ehrenamtliche Student:innen bei „JEA! – Jedem einen Abschluss“. Zwei Jahre lang haben sie sich jede Woche in kleinen Gruppen zu Workshops mit Jugendlichen aus achten Klassen getroffen, deren Schulabschluss gefährdet war. Mehr als 50 Jugendliche haben so ihren Abschluss geschafft. Wir gratulieren!

500 Euro im Monat benötigt der „Mädchentreff“ in Kirchdorf-Süd für Lebensmittel. 40 Mädchen probieren dort gemeinsam gesunde Rezepte aus und schließen dabei Freundschaften, die sie stärken.

3.000 Euro nutzen wir, um die 100 Ehrenamtlichen in unserem Projekt „LeseZeit“ zu vernetzen und in Vorlesetechniken zu schulen. Sie besuchen Kitas und Schulen und lesen 300 Kindern pro Woche vor.

5.300 Euro Hallenmiete im Jahr ermöglichen, dass bei „LuFisch“ 90 Kinder aus Familien mit geringen finanziellen Mitteln Schwimmunterricht nehmen können.

25.000 Euro hat unser „Jugendumweltrat“ in zwei Jahren an 15 Projekte ausgeschüttet und damit junge Engagierte in Hamburg gestärkt, die ihre Schule oder Nachbarschaft umweltfreundlicher gemacht haben.



”

Ich fühle mich
ein bisschen
weniger machtlos.

Olivia Schubert, Jugendumwelträtin bei der BürgerStiftung Hamburg

Kontakt

BürgerStiftung Hamburg
Schopenstehl 31, 20095 Hamburg
Tel. (040) 878 89 69-60
info@buergerstiftung-hamburg.de
www.buergerstiftung-hamburg.de

Spendenkonto

BürgerStiftung Hamburg
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1011 1213 14
BIC: HASPDEHHXXX

Impressum

V. i. S. d. P.: Dr. Dagmar Entholt-Laudien
Redaktion: Sven Stillich, Neele Wulff
Grafik: Büro für Mitteilungen
Fotos: Lena Wöhler, Sven Wied,
Michael Taterka